

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 18 (1904)**

23 (28.1.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-392594](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-392594)



wie gar nichts übrig. Nach Mitteilungen der „Berliner Zeitung“ sind die Bahnarbeiterlöhne in den meisten Bezirken nicht nur nicht verbessert, sondern sogar herabgesetzt worden. Die Erzielung der Lohnsumme beträgt nämlich 4,6 Millionen bei einer gleichzeitigen Vermehrung des Personals um 1843 Mann. — Eine genaue Uebersicht über die gegebenen Löhne enthält der Etat grundsätzlich nicht. Bekannt ist nur aus dem Verein für Sozialpolitik die Bemittlung verlastet worden, die Lage der preussischen Bahnarbeiter zu untersuchen. Bekannt ist nur, soviel, daß Bezügen im Durchschnitt pro Mann die geringsten Löhne zähl.

**Sechs Wart Geldstrafe für eine Majestätsbeleidigung.** Ein interessantes Urteil wurde dieser Tage von der Strafkammer in Frankfurt a. M. gefällt. Der Obsthändler Both hatte einem Gekauften gegenüber mit Beleidigung auf das eiserne Kreuz desselben eine Majestätsbeleidigung enthielt. Ein Schatzmann großen Umfangs vom verhöfelter Both, der wegen großer Verurteilung zum Schöffengericht zu 6 W. Geldstrafe verurteilt wurde. Um dieses wurde Both wegen Majestätsbeleidigung unter Auflage gestellt. Die Strafkammer war der Ansicht, daß die Majestätsbeleidigung unter dem Vorwand, wegen dessen das Schöffengericht schon ein Urteil gefällt hat. Nach dem alten Rechtsgrundsatz „Ne bis in idem“ (Nicht zweimal gegen dasselbe) erklärte die Strafkammer das gegenwärtige Strafverfahren für unzulässig und beauftragte die Staatsanwaltschaft mit den Kosten.

**Schäfer schwimmt im Blut.** Nicht drei, sondern acht Zuelle hat nach den Informationen der „Welt am Montag“ der Piraterie-Kittmeister Krohn zur Wiederherstellung seiner beleidigten Ehre ausgefodert. Die Verlustliste wies zwei Schwerverletzte, drei, (mit Herrn Krohn vier) Leichtverletzte auf, während sich drei Ehrenmännern das Gottesgericht völlig gnädig erwies. Dazu kommt neuerdings ein Zuell in Chemnitz, das zwischen zwei Offizieren ausgefochten wurde. Auf der Verlustliste: ein Toter. Der Kittmeister Hupfeld, der sich mit dem beleidigten Gatten Freiherrn v. Cnappda schloß, wird dagegen, wenn er nicht begnadigt wird, für sechs Monate außer Gefecht gesetzt, weil er für die Zeit auf Fesseln soll. Er wird auf Königsstein den Frühling gehen. — Wenn die sehr ersten wirtschaftlichen Streitigkeiten von Grimmitschau zu ihrer Austragung sowie Wart erfordert hätten, wie viele militärischen Lebensoster — wie viel Jahre Justizhaus hätte das wohl gekostet?

**England.**

**Die Majestäts gegen die Einwanderung mittelösterreichischer Ausländer in England,** die bereits früher angekündigt worden waren, sollen demnächst ins Werk gesetzt werden. Wie aus London berichtet wird, hielt der englische Landwirtschaftsminister Canslow in Cambridge eine Ansprache, in der er erklärte, die Regierung beabsichtige sobald als möglich einen Gesetzentwurf einzubringen, der die Frage der unerwünschten mittelösterreichischen Ausländer behandeln soll.

**Chinas.**

**Die Lage ist noch unüberderrt.** Die russische Antwort scheint noch nicht eingetroffen zu sein. Ein Bericht, das die Londoner „Daily Mail“ verbreitet, belegt, daß die japanische Regierung nicht über den 27. Januar hinaus warten wolle. Die weiteren Nachrichten sind nicht von Belang.

**Herrevorkrieg.**

Schlimme Nachrichten über die Unruhen im Herrevorland, welche die Londoner „Daily Mail“ über Hauptstadt zu melden. Die auf dem Kriegspfad sich befindenden Eingeborenen werden auf 15 000 Mann geschätzt. Sie verüben abscheuliche Grausamkeiten. Die deutsche Abweisung, die aus Herrevorland abmarschieren sei, sei von den Herrevor gelangten genommen und unter entsetzlichen Qualen getötet worden. Ein langer schwieriger Feldzug sei zu erwarten.

**Gerichtliches.**

**Eittlichkeit auf dem Lande.** Seit den verurteilten Untersuchungen des Pfarrers Wagner und andern ist die Legende zerfallen, daß in den großen Städten allein ein anger Eittenspflicht ist, das Land aber in ungeschlossener Reinheit waltet. Recht der wurde die Legende von der Eittlichkeit auf dem Lande wieder einmal zerfallen durch einen Schenkergerichtsprozess in Mannheim. Ein 19jähriger reicher Bauernsohn aus Heidesheim (Cemal) wurde zum Tode verurteilt, weil er seiner schwangeren Geliebten, um die Alimentenzahlung zu entgehen, den Hals abgehauen hatte. Der Befehl trieb schon mit 17 Jahren tolle geschlechtliche Ausschweifungen, die ihm sein Ansehen als Sohn eines reichen Bauern leicht ermüdeten. Einem von ihm geschwängerten Mädchen gab er Abtreibungsmittel und als diese verfallen, wollte er die Hebamme überreden, das neugeborene Kind zu töten. Seine Pläne gelangen hier nicht; er wurde zur Alimentenzahlung verurteilt. Auch Notzuchtverbrechen unternahm er und schließlich ward er zum Tode an seiner jetzigen Geliebten. Bezeichnend war die Feststellung, daß auch nach der Verhaftung des Mörders in seinem Elternhause gelungen, gefestigt und gestutzt wurde. Der Mörder nahm das Todesurteil frech lächelnd entgegen.

**Hus Stadt und Land.**

**Bant, 27. Januar.**

**Die Armenverwaltung hat ihren Bericht über das Jahr 1902/03 herausgegeben,** auf welchen wir noch näher zurückkommen werden. Unterjährig wurden ganz 217 Personen und zum Teil 79 Familien mit 270 Angehörigen. Die Gesamtausgabe betrug 32 125,46 M., die Gesamteinnahme 39 765,33 M.

**Zweites Festreden der Errichtung einer elektrischen Zentrale zur Abgabe von Elektrizität für Haushalt- und Betriebszwecke** soll morgen abend 8 Uhr im Goshof des Herrn Rath (Grenzstraße) eine Versammlung der Interessenten stattfinden, auf welche wir aufmerksam machen.

**Die Anmeldung der Hunde** hat in den verschiedenen Orten zwecks Vereinerung bei den Gemeindevorständen bzw. auf den Gemeindevorständen bis zum 1. Februar zu erfolgen. Wer die Anmeldung vernachlässigt, hat Strafe zu zahlen. Die Hundsteuer muß bis spätestens 1. März bezahlt sein.

**Glattreis verurteilt sehr leicht die Rostfröste zur Zeitzeit.** Wer sich vor Schäden bewahren will, muß deshalb darauf achten, daß rechtzeitig vor seinem Hause Sand oder Asche gestreut wird. Am Montag früh stürzte, wie schon kurz gemeldet, an der Ecke der Bortum- und Börsenstraße eine Milchfrau und fiel verunglücklich auf ihre Milchfelle, daß sie erhebliche innere Verletzungen davontrug.

**Insell.** Die Frau des Auktionators Vaube zu Wilhelmshaven kam heute vormittag in der Neuen Wilhelmshavener Straße infolge zweier Hunde, welche der Frau anliesen, so unglücklich zu Falle, daß dieselbe mittels Trostkehl nach ihrer Wohnung gebracht werden mußte. Wahrscheinlich hat sie einen Beinbruch davongetragen.

**Eine ungläubliche Leistung** soll der Dekorationsmaler Schmitt in Wilhelmshaven vollbracht haben. Wie Zeitungen melden, soll Schmitt, den ca. 21 Kilometer langen Weg von der Ecke der Grenz- und Biomarktstraße über Schaar, Antonlust, Neum u. a. in 1 Stunde 35 Minuten zurückgelegt haben, das wäre also ca. 14 Kilometer Wegezeit in der Stunde. Solche Schnell- und Dauerläufer könnte das Kommando der Schutztruppe bei dem Aufstiege in Südwestafrika sehr notwendig gebrauchen.

**Gerichtliches.** Der Oberamtsrichter Galtens in Bant ist vom 26. Januar d. J. bis weiter mit der Betreuung des erkrankten Amtsrichters Koppen hier selbst beauftragt.

**Schöffengericht.** (Schluß.) Die Pfandleiherin Frau V. in Bant soll mehrere Gegenstände angekauft haben, von der sie annehmen mußte, daß die Verkäuferin dieselben nicht ehrlich erworben hatte. Die Verkäuferin war ein 14jähriges Mädchen und hatte die Gegenstände gestohlen. Die Frau V. will nicht geahnt haben, daß ihr gestohlenes Gut angeboten wurde, da die Familie des Mädchens immer Sachen verlor und wieder auslösten. Wegen Mangel an Beweisen erfolgte Freisprechung. — Die Kellerin B. aus Bergedorf soll sich in einem Geschäft einen Schirm gekauft und nicht bezahlt haben. Als die Angeklagte abreiste, nahm sie den Schirm mit, schickte den selben aber zurück, als Anzeige erstattet war. Angeklagt hat die B. nicht mehr gewußt, von wem sie den Schirm gekauft hatte, da sie am dem Abend und bei ihrer Abreise angetrunken war und den Namen des Geschäftsinhabers weiter nicht beachtet habe. Das Gericht erkennt auf eine Wode Gefängnis. — Ten Gebr. S., Fuhrgeschäft in Bant, ist ein Strafanwalt gegangen, weil einer ihrer Wagen eine gepirte Straße befahren hat. Derselben haben Einspruch erhoben, da sie den Kurier nicht beauftragt haben, gepirte Straßen zu benutzen. Die Gebrüder S. werden freigesprochen. — Das Dienstmädchen B. hat ihre Stellung verlassen, weil sie schlecht behandelt wurde. Der Dienstherr hat beantragt, daß die B. in den Dienst zurückgeführt werden sollte. Der Antrag wird abgewiesen und brought die B. nicht wieder in den Dienst zurückzuführen. — Der Dienstherr N. aus Bant wird bestraft, in Gemeinschaft mit anderen in der Nacht vom 19. auf den 20. Januar 1902 mehrere Personen überfallen zu haben. In anderen Beteiligten sind bereits abgeurteilt. Da sämtliche Zeugen den Angeklagten nicht wieder erkennen, erfolgt Freisprechung. — Eine Privatklage endete mit der Verurteilung der beiden Angeklagten zu 10 M. Geldstrafe. — Eine weitere Privatklage endete mit der Abweisung der Klägerin und Verurteilung derselben zu den Kosten.

**Wilhelmshaven, 27. Januar.**

**Herr Dr. Semler,** der Reichstagsabgeordnete für den 2. hannoverschen Wahlkreis, war gestern und heute hier und hat huldvollst die Klagen und Wünsche seiner Getreuen von hier entgegen zu nehmen gerührt. Vornehmlich waren es die armen Hausbesitzer der Stadt, welche ihre Freundschaft gegen die Baugewerkschaften an den Mann brachten. Dazu war der Hausbesitzerverein von Bant auch eingeladen. In der „Voge“ war die Zusammenkunft. Herr Semler ließ die Klageblätter über sich ergöhen, gab jedoch seiner Bewegung gegen Sozialdemokraten, Juden und Islamitischen Ausdruck und verlor, dem Mittelstand in Wilhelmshaven, natürlich sowohl die Regierung mit ihm kongruent geht, beizuspriegen. Heute morgen hat er dann die dreimal vermalebte Kolonie

Rummersdorf, die mit Hilfe von Staatsgeldern gebaut wird, bestraft und sich zum Schreden der Mitglieder und Konfessoren lobend über das Unternehmen ausgesprochen, wie von Chrenzeung uns mitgeteilt wird. Um diesen Zeitspreng wieder gut zu machen, wird er heute nachmittag beim Kaisergeburtstages die Feste halten.

**Redungen über Störungen** durch die marine-fischalische Wasserleitung sind an die Marine-Garnison-Bauverwaltung bezw. in Rostfällen an den Wermeister Heinemann, Golderstraße 2, zu richten.

**Von der Marine.** In der Ehemündung wird zwischen Rugehohle und Duhnen hart am Strand ein neues Fort errichtet, das nur mit leichten Geschützen und Schnellfeuerkanonen armiert werden soll, um etwaige Landungsversuche feindlicher Streitkräfte über das Watt zu verhindern.

**Vor dem Kriegsgericht der Nordfeste** wurde verhandelt: 1. Gegen den früheren Elektrikermeister, jetzigen Maschinen-Inventarier Sp. wegen einfachen Diebstahls. Sp. hat eine leichtsinnige Ader; denn als er eines Tages seines Freundes A. mit dem er in Almenau das Leinwand besuchte, und verkaufte es für fünf Mark. Seine Eltern haben zwar den Schaden bedauert, jedoch die Tat ist zur Anzeige gekommen. Wegen des großen Vertrauensbruchs wird Sp. mit drei Tagen Gefängnis bestraft. — 2. Der Matrose U. d. 6. Komp. 2. M. d. hat in Rostepford den Obermatrosen B. durch Faustschläge ins Gesicht mißhandelt. U. betrittete die Tat. Weil seine Gegenweise möglich waren, wurde U. wegen mangelnden Beweises freigesprochen. — 3. Gegen den Matrosen A. 2. Komp. 2. M. d. wurde wegen Ungehorsam gegen einen Befehl in Dienst verhandelt. A. war am 25. Dezember v. J. auf Sassenau und über den Dienst befindlich, was er als er zum wiederum auf der Wache vernutzt wurde, fand ihn der Wachhabende abermals in der Kantine. Der Aufforderung, die Kantine zu verlassen, gab er keine Folge, sondern sagte: „Ich will mir noch ein Glas Bier trinken, bezahlt habe ich es schon!“ und blieb sitzen. Um 8 Uhr mußte A. Posten stehen und betrat kurz zuvor nochmals die Kantine, wo er dann im Ganzen zehn Glas Bier und Bier getrunken haben soll. Urteil: 15 Tage strenger Arrest; wegen Trunkenheit im Dienst erfolgte Freisprechung.

**Auf ganz unerwartliche Weise** heute morgen beim Bahnhof von einem leeren Lastwagen zu gleicher Zeit die beiden Vorderäder ab. Glücklicherweise konnte sich der Autofahrer auf dem Bahndamm halten und verlor den Kopf nicht, ansonsten wäre es noch ein Missetat gegeben hätte. Die unruhig gewordenen Pferde konnten ebenfalls noch zum Stehen gebracht werden.

**Heppens, 27. Januar.**

**Schulaustrahlung.** Am Montag fand in Heppens im Rathaus eine Sitzung des Schulausschusses statt. Die Feststellung der Rechnung über den Bau der Villenburghaus wurde, nachdem der gegenwärtigen Komita durch den Klassenführer angeklagt worden waren, für richtig erklärt. Der Rechnungsführer wurde beauftragt, die bei Breckhorns Erben noch stehende Schuld in Höhe von 675 M. zu kündigen und die noch restierenden Zinsen, welche die Erben zu zahlen sich weigern, einzulagern. Die Wahl für die Rechnungsprüfer für das Schulrechnungsjahr 1902/03 fiel auf die Herren Hosten und von der Hölst. Unter Punkt 5: Schulneubau, wurde beschloffen, eine achtklassige Schule auf der von den Altklassen und Schulältern noch zur Verfügung lebenden Parzelle 31 am Breiten Wege zu erbauen. Die Frage, ob auch Lehrerwohnungen gebaut werden sollen, rief eine lebhafteste Debatte hervor, und beschloß der Ausschuss, von der Erbauung von Lehrerwohnungen im Schulhaus aus sanitären und hygienischen Gründen Abstand zu nehmen, sondern nur eine Wohnung für den Schuldner anzubauen. Als Baukommission wurden zum Ausschuss die Herren Cnien, Warrings und Entz, vom Vorstand der Herr Pastor Rodde und Herr Jura Gutzelt bestimmt. Des ferneren wurde ein Schreiben vom Staatsministerium, Departement des Innern, sowie vom Schulkollegium zur Kenntnis gebracht, laut welcher auf Einführung der ärztlichen Untersuchung der schulpflichtigen Kinder mehr Gewicht gelegt werden soll. Es beschloß der Ausschuss, die hierfür nötigen Kosten auf die Schulkasse zu übernehmen. Es soll bei den nächsten Eltern nur eintrittenden Kindern mit der ärztlichen Untersuchung auf Schultauglichkeit begonnen werden. Unter Beschloffen wurde bekannt gegeben, daß der auf die evang. Schulzeit Heppens entfallende Rechengeschäft 4730 M. beträgt. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten, wurde schließlich der Schluß der Sitzung.

**Heidmühle, 27. Januar.**

**Abgebrannt** ist Dienstag morgen das Haus des Zimmermeisters Keils. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt.

**Jeser, 27. Januar.**

**Kussgefallen** wird die Stelle eines Polizeibleners. Bewerbergesuche sind bis zum

20. Februar einzureichen, die Anstellung erfolgt am 1. März auf dreimonatliche Anstellung. Das Gehalt beträgt 1400 Mark, steigend alle 5 Jahre um 100 Mark bis zum Höchstbetrage von 1800 Mark. Die Stelle ist Militäranwärter, welche die obdenburgische Staatsangehörigkeit besitzen, vorzuziehen.

**Barel, 27. Januar.**

**Eine Stadtratsitzung** findet am Freitag nachmittag 5 Uhr statt. Die Tagesordnung ist folgende:

1. Wahl von drei Mitgliedern zum Schulvorstande der Fortbildungs- und Gewerbeschule.
2. Gesuche und Ueberlieferung von elektrischen Leitungsdrähten über die Straße.
3. Feststellung der Armenrechnung pro 1902/3.
4. Antrag des Lehrers Wehling auf nachträgliche Vergütung von 50 M.
5. Fortsetzung der Beratung betr. Baupolizeiordnung.

**Bohlenbergerfeld, 27. Januar.**

**Pflichtig vom Schläge getroffen** wurde am Sonntag der Händler Hühorn, der einem Tanz vergnügen zusahnte. Der Arzt konnte nur den Tod konstatieren.

**Oldenburg, 27. Januar.**

**Die Wahl des Vertrauensärztes** zum Schöffengericht für Arbeiterversicherung ist am 22. d. M. von den Beisitzern des obersten vorgelommen. Oben hätten wir unsern Freund schon das Resultat mitgeteilt, aber — „besonders Umstände halber“ ging das nicht. Wir warteten und warteten auf die Mitteilung des Resultats, die wir schließlich, des Wartens müde, selbst zu den Vertretern der Arbeiter gingen, um uns über den Ausfall der Wahl zu informieren. Doch da kamen wir schon an! Mit einer Bitte, als habe unser Freund ein besonderes Gebotnis zu machen, sagte er uns, daß die Verhandlungen des Schöffengerichts vertraulich seien, dazu gehöre auch die Wahl der Vertrauensärztes, also kann ich dir nichts sagen. „Auch nicht das Resultat, denn das will ich ja nur nicht, was ich dir diktiert habe, ist mir schampe“, sagte ich. Aber nein, nichts war aus unserm Freund herauszukommen. „Wer hat denn Euch das Schmegeverbot auferlegt“, forschte ich weiter, „der Bescheidende?“ Und so war es. Dem hatte wohl die Festsetzung der eigenartigen Unparteilichkeit furchtbar genarrt, sobald er die Bescheid darauf aufmerksam machte, daß die Sitzungen vertraulich sind. — Selbstverständlich hindert die vertrauliche Verhandlung nicht, das Resultat, was nämlich gewählt worden ist, bekannt zu geben. Obwohl unsere Vertreter das wissen wollen sie doch einmal „bölig schwelgen“. Keine Antwort ist auch eine Antwort, dachte ich, und so ist es klar, daß die von dem Vorliegenden den Beisitzern mitgeteilten Vorschläge von der Mehrheit angenommen sind. — Es sind dann also die bisherigen Vertreter wiedergewählt und zwar: 1. Geh. Obermedizinalrat Dr. Theobald 2. Obermedizinalrat Dr. Burdorf, 3. Medizinalrat Augustin Dr. Scher, 4. Dr. med. Roth, sämtlich in Oldenburg. So sind denn also die Arbeiter mit ihren Vorschlägen unterlegen. Ob dies nun zur Erhaltung des Vertrauens der Arbeiter zum Schöffengericht dienlich ist, muß leicht bewiesen werden. Die Arbeiter werden natürlich ihre Vorschläge alljährlich wiederholen, bis sie zum Ziele kommen. Es wird sich so zeigen, wie ausdauernd ist.

**Der Wörder der Ww. Keller und Tochter verhaftet!** Durch Extrablatt wird gemeldet, daß in einem Hotel in Roizenburg in Wredenburg auf Veranlassung der hamburgen Staatsanwaltschaft der Arzt Reller unter dem dringenden Verbot, der Wörder zu sein, verhaftet wurde.

**Eine Feuerprobe** wurde im Theater vorgenommen. Auf der Bühne wurde zu dem Zweck ein kleines Feuer mit starker Qualentwicklung entzündet. Der Versuch ergab, daß der Qualm, wenn der Vorhang herabgelassen, sich fast ausschließlich hoch oben im Bühnenraum hielt und durch Öffnen des Bordanges den Zuschauerraum nur mäßig füllte, jedoch erst nach etwa 15 Minuten Rauch im dritten Rang zu spüren war, mithin das Publikum sich in Ruhe entfernen kann. Eine zweite Probe wurde im Bühnenhaus mit einem größeren Feuer gemacht, hauptsächlich um die Wirkung des Feuerlöschapparats „Rinnmas“ zu erproben. Der Versuch gelang vorzüglich.

**Ein Unfall** ereignete sich am Montag morgen auf dem Zimmerhof von G. Rönning. Beim Verladen von Holz fiel der Zimmermann Weisse so unglücklich kopfüber aus der Bodenleiste, daß sich derselbe eine schwere Verletzung der Wirbelsäule zuzog. Er wurde sofort nach dem St. Elisabethspital überführt.

**Nordenham, 27. Januar.**

**Ins Wasser stürzte** am Montag nachmittag ein Arbeiter, der beim Abwraten eines Schiffes beschäftigt war. Im letzten Augenblick wurde er noch von herbeigeeilten Personen vom Tode des Ertrinkens gerettet. In demselben Zustande wurde der Arbeiter ins Land geschafft und hatten die Wiederbelebungsversuche den Erfolg, daß er sich langsam erholt.

**Niederburg, 27. Januar.**

**Küdeners, rühmlich, Des Röhrlig!** Während man anderwärts in der Straßenreinigungsmannschaft spottet, indem die nicht den heutigen Zeit-





# Was bringt das Warenhaus Gebrüder Hinrichs

in den nächsten Tagen für kolossale Ueberraschungen!!!

**Bekanntmachung.**  
Gemeindefeuerwehr-Bant.  
Bezirk III.  
Donnerstag den 28. Januar,  
abends 8 Uhr:  
Uebung beim Spritzenhause.  
Der Brandmajor.  
E. Schmidt.

**Fortziehung**  
der Verkauflungen wegen Ver-  
kaufe des neuen dreistöckigen  
Geschäfts- und Wohnhauses  
nebst zweistöckigen Hintergebäudes,  
welches eine große Werkstatt mit  
großer Wohnung enthält, in  
Neuengroden, am  
Donnerstag den 28. d. M.,  
abends 8 Uhr,  
in Storcks Wirtschaft, Bismarck-  
straße 20 hierelbst. Anzahlung  
nur 2000 Mk.  
Wilhelmsh., 27. Januar 1904.  
**Rudolf Laube,**  
Marktstr. 29 h, 2. St.

**Hausverkauf.**  
Ein in der Grenzstraße belegenes,  
zu 5 Wohnungen mit kleinem Laden  
eingetrichtetes  
 **Haus**  
ist auf sofort oder  
später preiswert unter  
der Hand zu verkaufen oder zu ver-  
pachten. In dem Laden würde sich ein  
Papier- und Kurzwaren-Geschäft als  
Nebenbeschäftigung gut rentieren.  
Dabei ist auch eine Kolonialwaren-  
Einrichtung zu verkaufen. Näheres in  
der Exped. d. Blattes.

**Zu belegen**  
auf sofort gegen mäßigen Zinsfuß  
**25, 30, 40 und 50 000 Mark**  
(Privatgelder) auf erste Hypothek.  
**Randatar G. Schwitters**  
Bant, Nordstraße 16.

**Zur Abhilfe**  
von Rauchbelästigung  
sowie zum Reinigen, Ausmanern  
und Aufsetzen von Ofen und  
Herden empfiehlt sich

**Aug. Sandsuchs,**  
Neue Wiltz. Straße 58.

**Zu vermieten**  
zum 1. April eine vierstünige Partier-  
wohnung und eine dreistünige Etagen-  
wohnung mit allen Bequemlichkeiten.  
**S. Clarts,**  
Bant, Berl. Roonstraße 24.

**Heidmühle.**  
Zentralverband deutsch. Brauereiarbeiter

Unser erstes  
**Winter-Vergnügen**

— findet am —  
Sonntag den 31. Januar, in Deckers Etablissement  
statt. — Anfang 5 Uhr.  
Das Festkomitee.

**Bartsch & von der Brölie**  
vormals B. S. Bährmann.

Donnerstag, 28. Januar: Eröffnung  
des diesjährigen Inventur-

**Ausverkaufs**

Es kommen heute zum Verkauf:

Circa 400 Stück Damen-Frühjahrs-  
(Uebergangs-)

**Kragen**

115 bis 130 Ctm. lang,  
in vielen Farben und Stoffarten, Zebelin, Koppent-  
stoffe, imit. Kameelhaar, Kammergarn mit angewebtem  
Futter u. s. w.

Serie I: Regulär bis 12 Mk., jetzt 4.00 Mk.

Serie II: Regulär bis 18 Mk., jetzt 6.50 Mk.

Serie III: Regulär bis 24 Mk., jetzt 8.50 Mk.

Serie IV: Regulär bis 30 Mk., jetzt 12.00 Mk.

Ein nie wiederkehrender Gelegenheitskauf!

**Gesucht**

zu Mai d. Js. nach Barel ein Dienst-  
mädchen (event. Ostern konfirmiertes)  
für leichte Hausarbeit gegen guten  
Lohn. Baldige Anmeldungen erb. an  
Rechnungsführer **Wilters**  
in Barel.

**Zu vermieten**

zum 1. März eine Oberwohnung mit  
Stall und Keller. Grenzstraße 79.

**Zu vermieten**

eine schöne vierstünige Wohnung.  
Röhlenstr. 11, nahe der Bismarckstr.

**Rotwein vom Faß**

permanent abzugeben.

**S. H. Meyer, Wilhelmshaven**  
**Hans Meyer, Bant.**

**Frau G. Reents, Bant**

Börsestraße 18 empfiehlt  
Masken-Kostüme und dazu gehörige Artikel  
— zu billigsten Preisen. —

**Gesangverein Frohsinn.**

Freitag, 29. Januar,  
abends 8 1/2 Uhr:

**General-Versammlung**  
im Vereinslokal.

Die Tagesordnung wird in der Ver-  
sammlung bekannt gegeben.  
Es ist Pflicht der Mitglieder, wegen  
der Wichtigkeit der Tagesordnung zu  
dieser Versammlung zu erscheinen.  
Der Vorstand.

**Frauen-Vereinigung.**

Donnerstag den 28. Januar cr.,  
abends 8 Uhr:

**Versammlung**  
im Vereinslokal (Londfelder Hof).

— Tagesordnung: —

1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Protokoll.
4. Beratung über Vereinslokal.

Die Schriftführerin.

**Banter Frauen-Verein.**

Donnerstag:

**Näbstunde.**

**Frw. Feuerwehr Wilhelmshaven.**

Freitag den 29. Januar,  
abends 8 1/2 Uhr:

**Uebung i. v. A.**  
Das Kommando.

**Tanz-Unterricht.**

Anmeldungen zu dem am 8. Februar  
beginnenden **Tanzkursus** werden ent-  
gegengenommen im Sportpark und in  
meiner Wohnung.  
Privatunterricht für einzelne Personen  
wird erteilt.  
Jean **Tooren**, Lehrer in der Tanzkunst,  
Berl. Roonstraße 11.

**Verloren**

ein **Maoschneider** (Diamant).  
Abzugeben gegen Belohnung in der  
Expedition des Bl.

**Metallarbeiter-Verband.**  
Am Mittwoch den 27. Januar,  
abends 8 1/2 Uhr:

**Versammlung**  
im Vereinslokal.

— Tagesordnung: —

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Interne Angelegenheiten.
3. Berichtswesen.

Die Ortsverwaltung.

**Achtung Holzarbeiter!**

Deute Mittwoch, den 27. Januar,  
abends 8 1/2 Uhr:

**Delegierten-Sitzung**  
bei **Kerrent**, Grenzstraße.  
Der Vorstand.

**Gesangverein Eichenland.**

Umständehalber fällt heute Mittwoch  
die **Gesangsstunde** aus.  
Der Vorstand.

**Biochemisch. Verein Shortens**  
Sonntag, 31. Januar:

**General-Versammlung**  
im Lokale des Herrn **Janssen**.

Vollständiges Protokoll wird erbracht.  
Dabei ist von 1 1/2 Uhr an **Sprech-  
stunde** des Herrn **Dr. Falk**.  
Der Vorstand.

**Todes-Anzeige.**

(Statt besonderer Meldung.)  
Gestern nachmittags 4 Uhr starb  
nach heftiger Krankheit unser kleiner  
Sohn

**Hans**

im Alter von 8 Monaten, was  
wir allen Verwandten und Be-  
sammen tiefbetruert zur Waise  
bringen

Bant, den 27. Januar 1904.  
**Johann Soelen** und Frau,  
geb. **Kemmers**, nebst Sohn.

Die Beerdigung findet Freitag  
den 29. Januar, nachmittags 2 Uhr,  
vom Sterbehause, Berl. Roonstr. 4,  
aus statt.



**Der diesjähr. Narrenball des Gesangvereins Frohsinn**

findet am Montag den 15. Februar in der Arche statt.

..... Grossartige Aufführungen in Vorbereitung. ....



Verantwortlicher Redakteur: S. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Hierzu eine Beilage.



Debatten über Sozialpolitik.

18. Sitzung des Deutschen Reichstages vom Montag den 25. Januar 1904.

Um Bundesratssitz: Graf Solodowsky, Herrbert v. Stengel.

Die zweite Lesung des Staats beginnt mit dem Gut des Reichstages. Dazu liegt vor eine Resolution Dr. Sattler (Katt.) auf Bewahrung von Anwesenheitsgrenzen für die Abgeordneten.

Abg. Dr. Baasche (Katt.): Unsere Resolution aufweist wiederholten Fororderungen des Reichstages. Jeder hat der Bundesrat diese immer noch nicht erfüllt.

Abg. Schröder (Zentr.): Jeder Arbeiter ist seines Wertes wert, nicht nur die Bundesratsmitglieder, sondern auch wir. (Beifall und Zustimmung.)

Abg. Wagner (Soz.): Auch wir treten für die Resolution ein, obgleich wir auch ohne Diktanden auskommen können.

Abg. v. Helldorff (Katt.): Solche Antragsungen sind mir immer willkommen. Die Demokratie, die es zu überwinden gilt, können aber dem einzelnen Abgeordneten nicht so leicht vor Augen treten, wie mir, der ich täglich damit zu tun habe.

Abg. v. Helldorff (Katt.): Ich bitte, nicht auf die Petitionserklärungen der Abgeordneten einzugehen. (Beifall.)

Abg. v. Helldorff (Katt.): Ich war prozessiert worden. (Lachen links.) Nicht die Diktandenliste, sondern die langen unverständlichen Debatten bewirken den schärfsten Reiz des Hauses.

Abg. Schröder (Zentr.): Die Diktandenliste stimmen wir selbstverständlich zu. Die sozialdemokratische Fraktion wählt ihren Mitgliedern Vorkredite. Würden Reichsdiktanden eingeführt, so würden die sozialdemokratischen Abgeordneten unabhängiger von ihrer

Fraktionsleitung werden; das könnte uns nur erwünschten sein. Warum sagt sich Graf Bälou nicht endlich von den Wünschen des Reichstages? Der Abgeordnetensitzung hat er doch jüngst seinen Konstitutionalismus gerühmt: Ist der Reichstag nicht ebenso konstitutionell wie der Herr Ministerpräsident? (Beifall.)

Abg. Dr. Müller-Meininger (Zentr.): Es ist geradezu widerwärtig, daß wir uns noch immer mit dem Diktandenantrag beschäftigen. Der sonst lebenswichtige Graf Solodowsky schmeißt heute ganz, er weiß schon, warum Herr Baum den Diktanden widerpricht. Mag er sich doch wieder erst mit seinem Parteifreunde Harbordt auseinandersetzen, der in dem betreffenden Brief erklärt hat, er habe sich nur deshalb an industriellen Gründungen beteiligen müssen, um ohne Vermögensverlust seine parlamentarische Tätigkeit wahrnehmen zu können.

Abg. Dr. Südekum (Soz.): Die Bewandlung in den Schicksalsschicksalen der Abgeordneten, die Jähling der Schicksalsschicksale wie der Spruchkammer ist durchaus unangenehm. Die wenigen vorhandenen Exempel sind von einzelnen Kollegen aufgeführt, so daß man nirgendwo umgekehrt arbeiten kann.

Abg. v. Helldorff (Katt.): Ich bitte, nicht auf die Petitionserklärungen der Abgeordneten einzugehen. (Beifall.)

Abg. v. Helldorff (Katt.): Ich bitte, nicht auf die Petitionserklärungen der Abgeordneten einzugehen. (Beifall.)

Abg. v. Helldorff (Katt.): Ich bitte, nicht auf die Petitionserklärungen der Abgeordneten einzugehen. (Beifall.)

Abg. v. Helldorff (Katt.): Ich bitte, nicht auf die Petitionserklärungen der Abgeordneten einzugehen. (Beifall.)

Abg. v. Helldorff (Katt.): Ich bitte, nicht auf die Petitionserklärungen der Abgeordneten einzugehen. (Beifall.)

Abg. v. Helldorff (Katt.): Ich bitte, nicht auf die Petitionserklärungen der Abgeordneten einzugehen. (Beifall.)

ganzen Volks Willen aufrecht werden, dürfen nicht Vorteile herausbringen für den Einzelnen. (Unruhe rechts.)

Abg. Dr. Wendt (Katt.) tritt für die Bewilligung des Diktanden ein. Dafür müßte der Reichstag aber seine Geldleistungsordnung dahin ändern, daß der einzelne Abgeordnete nicht mehr das Recht hat, die Freizeithilflichkeit des Hauses zu bezweifeln. Die Bestimmung, daß zum Terrorismus der Minorität geführt. (Lachen links.)

Abg. v. Helldorff (Katt.): Wir haben heute vom Regierungssitz eine Erklärung gehört, aus der das Wort herauskommt: keine Beschlüsse erhalten die Freundschaft. Über mit keiner Maßregeln ist hier nichts getan. Nur Diktanden können bewirkt, daß die Beschlüsse des Hauses nicht stöden. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Dr. David (Soz.): Die von den Diktanden gegen den Abgeordneten ausgesprochenen lauten darauf hinaus, daß die Beteiligung an den parlamentarischen Arbeiten ein Privilegium des Reiches ist. Wer sich die Beteiligung an den parlamentarischen Arbeiten aus Mangel an Mitteln nicht leisten kann, dem rufen sie, den Weg des Herrn v. Harbordt zu gehen. Aber die Beteiligung an parlamentarischer Tätigkeit mit Aufwandslosigkeit ergibt die schwersten Bedenken, gegenüber denen die gegen die Diktanden vorgebrachten Bedenken bedeutungslos werden.

Abg. v. Helldorff (Katt.): Ich bitte, nicht auf die Petitionserklärungen der Abgeordneten einzugehen. (Beifall.)

Abg. v. Helldorff (Katt.): Ich bitte, nicht auf die Petitionserklärungen der Abgeordneten einzugehen. (Beifall.)

Abg. v. Helldorff (Katt.): Ich bitte, nicht auf die Petitionserklärungen der Abgeordneten einzugehen. (Beifall.)

Abg. v. Helldorff (Katt.): Ich bitte, nicht auf die Petitionserklärungen der Abgeordneten einzugehen. (Beifall.)

Abg. v. Helldorff (Katt.): Ich bitte, nicht auf die Petitionserklärungen der Abgeordneten einzugehen. (Beifall.)

Abg. v. Helldorff (Katt.): Ich bitte, nicht auf die Petitionserklärungen der Abgeordneten einzugehen. (Beifall.)

Abg. v. Helldorff (Katt.): Ich bitte, nicht auf die Petitionserklärungen der Abgeordneten einzugehen. (Beifall.)

Ich würde mich freuen, wenn die Kommission zwischen Herren und Frauen, die sich mit der Ausarbeitung der Strafenveränderung auf die Heimarbeit? Die Lösung der Frage, ob sich bei der Verwirklichung nicht zusammenlagern lassen, kann nur angeordnet werden durch die Schaffung einer lokalen Instanz, von der aus die Beschlüsse der drei Berufsverbände ausgehen. Wie diese großen Ziele ist das Hindernis. Damit sind wir allen anderen Nationen voraus geschrieben. Im Jahre 1903 ist nicht erreicht worden für den Ausbau des Konstitutionsrechts, für ein freizeithilfliches Vereinsrecht, für die Umwandlung der Reichsdiktanden der Berufsvereine und für die Errichtung von Arbeitsstätten. Ueber den Streit in Grimmitzau kann man jetzt um so ruhiger reden, als er beendet ist. Dieser Streit hat die Frage des Konstitutionsrechts in ganz Deutschland gerührt. Die Frage muß einheitlich geregelt werden, haben doch die Industriellen dort dem Konstitutionsrecht der Konkurrenz wegen abgelehnt. Wäre auch nur nach unserem Vorschlag der zehnjährige Maximalarbeitszeit für Arbeiterinnen, statt des fünfjährigen durchgesetzt gewesen, so hätte uns das die Kamalität des Grimmitzauer Streits erspart. Ueber die Einträge von diesem Streit sind folgende: Wenn auch Ausweitungen auf Seiten der Arbeiter vorkommen, so doch nicht solche, daß sich absolute Arbeitsamplumensverträge rechtfertigen ließe. (Beifall bei den Soz.) Auch nach dem Sieg der Arbeiter bleibt für uns der peinliche Eindruck bestehen, daß die Arbeitgeber in der Verhandlung über die Arbeitsamplumensverträge von Arbeitsstätten nicht als ein besonderer Faktor zu berücksichtigen sind. Der Streit ist sozialpolitisch und Gewerkschaftspolitik miteinander verbunden durch Beauftragung mit der sozialdemokratischen Partei. Statt ruhiger und nüchtern auf gesellschaftlichen Boden zu treten, gestülpte mit der Streit immer mehr zu einer Wackelwand der Sozialtaule: (Beif. Zustimmung im Zentrum und rechts.) Auch die Heimarbeit (Beif. Zustimmung im Zentrum.)

Staatssekretär Graf Solodowsky: Die Ausbeutung der Strafenveränderung auf die Heimarbeit muß sich zu allgemeiner Weisheit des Strafenveränderungen zwischen dem preussischen Handelsministerium und dem Reichstag über die Frage, bei welcher Klasse die Hausindustriellen zu verfahren sind, Herbeiführung für die Zusammenlegung der Strafenveränderungen dieses Jahres nicht recht fern. Vorher muß auch entschieden werden, ob die Strafenveränderung auch auf Dienstboten und landwirtschaftliche Arbeiter ausgedehnt werden soll, und ob und in welchem Umfang die Arbeitervereine in dieser Hinsicht werden soll. Erst müssen wir also einen Beschluß haben, bevor wir einen einheitlichen Rahmen schaffen können. Was die Enquete über die Hausindustrieorganisation anlangt, so haben wir bereits die Fragebogen für freie Zeugnissen, Zeugnissen, Zeugnissen, Zeugnissen aufgestellt. Ich würde die Fragebogen schon jetzt herausgeben, aber der Reichsdiktandenrat hat gemeint, daß bei den sehr erheblichen Kosten die Enquete noch um ein Jahr verschoben werden könne. (Unruhe b. d. Soz.)

Abg. v. Helldorff (Katt.): Ich bitte, nicht auf die Petitionserklärungen der Abgeordneten einzugehen. (Beifall.)

Abg. v. Helldorff (Katt.): Ich bitte, nicht auf die Petitionserklärungen der Abgeordneten einzugehen. (Beifall.)

Abg. v. Helldorff (Katt.): Ich bitte, nicht auf die Petitionserklärungen der Abgeordneten einzugehen. (Beifall.)

Abg. v. Helldorff (Katt.): Ich bitte, nicht auf die Petitionserklärungen der Abgeordneten einzugehen. (Beifall.)

Abg. v. Helldorff (Katt.): Ich bitte, nicht auf die Petitionserklärungen der Abgeordneten einzugehen. (Beifall.)

Abg. v. Helldorff (Katt.): Ich bitte, nicht auf die Petitionserklärungen der Abgeordneten einzugehen. (Beifall.)

Der Mannmann.

Roman von Hall Gains.

(100. Fortsetzung.) (Kadaver verboten.)

"Schließen Sie mir genug vor, damit ich das tun kann, wovon unser Vater glaubt, daß ich es bereits getan hätte", sagte Roh und fügte dann rasch hinzu: "D, ich will Ihnen einen Schuldschein darüber ausstellen."

"Man sagt mir, Ihre Schuldscheine wären so wertlos wie Kupfergeld", entgegnete Pete. "Da hat man mich bei Ihnen verurteilt, Kapitän. Tun Sie's um unseres Vaters willen — er hat kein Herz an die Deemsterstelle gehängt — vielleicht ist es noch nicht zu spät."

Pete schlug mit der flachen Hand auf den Tisch. "Es gibt bessere Männer, um sie auszufüllen", rief er. "Roh blinnte auf Rätze, und ein bitterböses Lächeln glitt über sein Gesicht. "Wie hübsch", sagte er, "wenn die guten Freunde der Frau auch die guten Freunde des Mannes sind."

"Ganz richtig", stimmte Pete ein; Roh lachte höflich und Rätze's Schere ruhte in ihrem Schoß. "Nichts für ungut", sagte Pete aufstehend, "mir scheint, Herr, Sie machen's von der Seerabe, der an dem Fisch erstickt, den er in der Hast verfehrt verschlungen hat. Die Kiemen sind Ihnen im Halse stecken geblieben", er schlug ihm dabei auf die Schulter; "Sie hätten aber nicht zu Ihrem Vaters Sohn kommen sollen, damit er Ihnen hilft, sie hinunter zu würgen."

nieders. Er ist zur Ebbezeit geboren und wird auf dem letzten Zellengang sterben. — Hat er Geld borgen wollen, he?" fragte Gagar mit forschendem Blick.

"Er hat es veräußert", meinte Pete gleichgültig.

"Borgen Sie's ihm doch", sagte Gagar ohne Befinnen, "Er selbst ist nicht sicher, aber borgen Sie's ihm auf sein Erbrecht. Oder borgen Sie's dem alten Manne und lassen Sie sich Ballasthaine verpfänden. Es wird Ihnen nach dem Tode des Vaters schon zufallen, und wer hat ein größeres Anrecht darauf?"

Pete nahm seine Pfeife aus dem Munde und klopfte einige Minuten lang die Wäse auf dem Kopf aus. "Es liegt etwas Wahres drin", sagte er in Gedanken. "Doch ist noch ein anderer da, der mehr Recht darauf hat. Er würde schon jetzt der Besitzer sein, wenn jeder das Seine hätte. Ich muß drüber nachdenken — muß mir's überlegen."

III.

Phillip hatte am Morgen nach der Hochzeit die Insel verlassen. Er war ins Ausland gereist, und als sie wieder von ihm hörten, war er in Kalro. Die langen, winzigen Rätze auf dem Mittelindischen Meer, die er allein auf dem Deck zubradte, die weiße Luft, die fernem Lichter — das alles hatte ihm gut getan; es ging ihm besser, jedenfalls fühlte er sich ruhiger. Er hoffte, daß sie nun in ihrer neuen Wohnung eingerichtet und gesund — und glücklich wären. Rätze hatte den Brief laut vorlesen müssen. Er war wie ein Pulsschlag von Philipps Herzen, nur matter, schwächer und wegen der großen Entfernung kaum noch fühlbar. Dann hatte sie ihm im Auftrag Petes darauf geantwortet.

"Schreibe ihm, er soll sich beilen, um rasch aus dem Lande Reppen und dem Haus der Knechtigkeit zu kommen", sagte Pete. "Schreibe, es sei ohne Sinn und Verstand, daß ein hübscher junger Mann in einem Lande lebt, wo man kein schönes Gesicht mit Augen zu sehen bekommt. Schreibe, daß Kätz viele liebevolle Grüße hinaussagt; sie sei mit weicher Wäse beschäftigt, und er solle sich lieber in kein Spiel mit Pharaos Töchtern einlassen."

Das nächstmal schrieb Phillip von Rom aus. Er hatte an Schlaflosigkeit gelitten, sich sonst aber nicht unwohl gefühlt. In dieser Stadt zu leben, wäre wie ein Dasein nach dem Tode — das ganze wirkliche Leben läge hinter einem. Doch sei es ein beruhigendes Gefühl, bei Mondenschein inmitten der Trümmer der Vergangenheit zu wandeln. Er beklagte sich Frau Luilliam zu ihrer lebhaftesten Tätigkeit — Arbeit bewirke daselbe wie Leiden, es gebe Stärke und Macht. Rätze mußte auch diesen Brief vorlesen. Es war, als fänge ein Seufzer ihres Meers. "Sag ihm was Fröhliches, damit er den Mut nicht verliert. Sag ihm, die Römer wären vertieft eiferfüchtig, und wenn er sich in einem Gasthause eine Tasse Tee geben ließe, soll er daran denken und die Mädchen nicht auf den Schoß nehmen — die Römer könnten so was nicht leiden."

Das legte mal, daß sie von Phillip hörten, war er in London. Die alte Wunde war geheilt; er glaubte, daß er fast genesen sei, aber er war durch ein hartes Feuer gegangen. Der Gouverneur war sehr wohlwollend gewesen; er hatte Mittel gefunden, die Deemsterliste offen zu halten, ihn auch in London seinen Freunden vorgestellt — jeden Abend ging er in Gesellschaft. Doch soz ihn nach

Haufe, wie mit unflätiger Gewalt — sie würden ihn wohl über kurz oder lang wiedersehen — er wäre nun sechs Monate fort, aber er fühlte, daß es doch nicht ganz unmäßig und hoher Zeitverlust gewesen sei — er würde neu gefähigt zurückkehren.

Dieser Brief konnte nicht beantwortet werden, denn er gab keinen Wohnort an. Er war mit der Radtpost auf dem Dampfschiff aus England eingetroffen. Zwei Stunden später kam Frau Gorry eilig von einem Gang in die Stadt zurück und sagte: "Meiner Treu, soeben habe ich Mr. Phillip Christian auf der Straße gesehen."

"Wann?" fragte Pete. "Diese Minute", antwortete sie. "Dummes Zeug", sagte Pete. "Er ist ja in London. Sehen Sie hier seinen Brief", er wies mit dem Finger auf die obere Seite, "London, den 21. Januar — das ist gestern. Da sehen Sie."

Frau Gorry war ganz verduht. Aber am nächsten Abend war sie zur nämlichen Stunde in gleicher Richtung ausgegangen und kam ganz erschrocken mit derselben Kunde nach Hause. "Heberzeugen Sie sich nur selbst", rief sie, "er geht eben den Hedemweg am Garten hinauf. Umfassen! Sie haben sich täuschen lassen", sagte Pete, und dann hielt er die Hand auf dem Mund und stüßte Rätze zu: "Sie sieht Spencer, die arme — kein Wunder — sie hat erst umdandt ihren Mann verloren."

Doch auch am dritten Abend kehrte Frau Gorry von einem ähnlichen Ausgang mit demselben Bericht zurück. "Ich kann mich nicht irren", versuchte sie. "Sie war voller Entzeten, denn sie glaubte, daß es sich um etwas Uebernatürliches handelte. (Fortsetzung folgt.)"

Wg. Jülicher-Beilin (Zs.): Wenn man die Rede des Herrn Trimborn hätte, müßte man glauben, wir lebten in einem herrlichen Zeitalter der Sozial- und Arbeiterbewegung. Ausgelassen werden, so kommt es ihm ja sehr gerahmt aus. Wenn man es nicht so hoch ganz anders dar, und das Ziel und die Aufgabe davon haben Sie erst fänglich jede Arbeiterfamilie als Zielsetzung durch den Sozialisten anzufragen. Die Arbeiterbewegung ist nicht ausartet. Sie weiter als eine Abwärtswand der Arbeiter. Die Resolutionen (zum Zentrum) erwarten, daß wir Ihre können Sie zum Zentrum erwarten, daß wir Ihre bei den Zs.) Wenn es Ihnen nicht mehr, hätten Sie Ihren sozialistischen Willen in die Form von Initiativ-Vorschlägen geben können. Die Gewerkschaften sind viel zu sehr mit formalen Oberleitungen überlastet, auch viel zu wenig politisch. Nur 11 Proz. aller Betriebe werden überhaupt repräsentiert. In den Gewerkschafts-Berichten wird zwar über die Tätigkeit der Arbeiter und über allerlei Wohl- und Wohlfühlmaßnahmen, Beschäftigung von Arbeitern, aber über sozial zu besorgende Zustände wie die gestiegenen Leistungen der gewerkschaftlichen Organisationen, die jährlich für Arbeitslosenunterstützung, Arbeitsvermittlung, Beschäftigung ihrer Mitglieder Millionen ausgeben, findet sich in den Berichten kein Wort. Das wertvollste ist für die Arbeiter ein wirtschaftliches Modulations- und Hebes-Bericht und Verlaufsbericht der Arbeiter, unter dem Sozialisten ihre Organisation vertritt, ihre Presse überdrückt? glauben Sie, daß das alles aus dem Bewußtsein der Arbeiter ausgeht? Ist das nicht ein Beweis, daß die Arbeiter der Arbeiter, der bei Sozialdemokraten dornelmer der Arbeiter, der bei Sozialdemokraten und haben werden gibt, sprach von „sozialdemokratischen Maßnahmen“, ein Oberholzerberger von der „Welt“, der man den Fuß auf den Boden legen die Arbeiter hinter der Oberbaumerie bemerkbar, um im Prinzipien bezuglos gegen die Arbeiter. So hat in der Weltgeschichte keine Infamie gegeben, aber die nicht ein Wille seinen Sozialisten gefordert hätte! (Vöb. Zustimmung b. d. Zs.) Grunzte große

Imruhe.) Warum fragt der Staatsfeind nicht auch die Unternehmer und Junker nach ihrer monarchischen Gesinnung? Immer nur den Sozialdemokraten wird zugerechnet: „Ihr seid nicht gelungensfähig, darum laumert und entbelet.“ Soll ich noch an die Arbeiterfamilie erinnern, an die fäulische Auslegung des Gefährdungsgesetzes gegen Arbeiter, an Köstler und Bressan? Aber das alles ist die Erfüllung des Programms des revolutionären Sozialismus: „Wenn zwei daselbst nur, so ist es Jaktumstiller.“ (Wärm b. d. Arbeiter, Beilin b. d. Zs.) Herr Trimborn hat mit seinem Werte bewiesen, daß die Sozialdemokratie im Grundsatz der Sozialdemokratie in den Vorbergründ an das parteipolitische Interesse in den Vorbergründ an die Arbeiter. Die föhliche Regierung ist die Frage: „Ist Unternehmung und Politik, die Arbeiter?“ Wir hätten uns vor der ganzen Welt schämen müssen, wenn wir da nicht Partei für die Arbeiter ergreifen hätten! Erst nach ihrem Siege, hätte die oben, hochberühmten höchsten Arbeiter natürlich fürstliche Kultierung unter den Besten! (Wärm b. d. Zs.) hätten wir den 10 Stundentag gehabt, so wäre dieser Kampf vermieden worden. Zuerst neue Anknüpfung sind der Sozialdemokratie durch diesen Kampf gewonnen worden! Der Standpunkt, daß das Unternehmung „herr im Hause sein soll“, wird selbst von der „Arbeiter“ nicht mehr aufrecht erhalten. Der Unternehmung soll nicht „herr im Hause sein“ (Stärkung der Arbeiter). Dieser dornelmerstandpunkt muß eingeschränkt werden! (Vöb. Zustimmung b. d. Zs.) Geigen Sie mir den Vorgründen der Gewerkschaften, der gegen die Unternehmung so ausgedrückt worden ist, wie der § 153 gegen die Arbeiter. Sie werden die Arbeiter niemals zur Heberzeugung bringen, daß Sie ihre wahren Vertreter sind. Wenn Sie sich auch hinter den Terrorismus verbergen, so fürchten Sie doch nur das Grundrecht der beruflichen Arbeiterschaft. Die Arbeiterschaft wird uns immer als das vorantretende Element anrufen und wir werden Sie weiter treiben, viel weiter, als Sie wollen. (Stärkung der Arbeiter) Herr Jülicher hat den Arbeiter von Wilmshaven erwähnt. Ich halte es nicht für richtig, unfotografierbare Zeichnungen eines Mannes zu fotografieren, der nicht Mitglied dieses Hauses und auch nicht Mitglied dieses Hauses ist. — Wenn die Arbeiter ihr Bestreben darauf richten, ihre äußere Lage zu verbessern, so kann ihnen das kein

Wensch in Deutschland bestehen. (Jurate b. d. Zs.) Sowie das Kapital sich in Spanien zusammenhäuft, kann man auch den Arbeiter einen Zusammenstoß zu wirtschaftlichen Zwecken nicht vermeiden. (Jurate b. d. Zs.; Grimschall) Die Sozialdemokratie aber wünscht das Kollektivsystem, die Persönlichkeit des Proletariats. Die Wille kann nie regieren, Wille ist vorübergehend herrscht, war es mit unheilvollen Streifen verknüpft. Was die sozialistischen Kräfte angeht, so müssen Sie zugeben, daß derselben Kräfte sind, als die Sozialdemokratie noch keinen wesentlichen Einfluß hatte und daß sie den Ausgangspunkt der gesamten sozialistischen Bewegung bilden. — Das in Grimschall eine politische Mittelstufe vorzunehmen sein möglich, will ich zugeben, aber die öffentliche Erklärung muß unter allen Umständen aufrecht erhalten werden. Ueber die Arbeiterschaft der Frauen finden jetzt gemäßigtere Kränkungen statt. Es wird ihnen darüber eine Teilhaftigkeit gegeben. In ihrer Stellung zu dieser ersten Frage wird sich die Regierung durch den Grimschallstreit nicht beeinträchtigen lassen. (Beilin.)

Zwei Arbeiter verbrannten, 16 erlitten schwere Verletzungen. Tenzelien Blatt zufolge sind in Ruost 40 Personen auf dem Wege zur Straße ertrunken.

Eine große Feuersbrunst brach Dienstag nachmittag in der Unterstadt-Bibliothek zu Turin (Italien) aus. Fünf große Säle brannten aus.

Weg als Reisegepäck. Ueber folgende Geschichte berichten die Moskauer Blätter: Die Nacht vom 15. auf den 16. d. M. verbrachten die Reisenden und das Zugpersonal des auf der Nikolajew-Moskauer Linie rollenden Personenzuges in der größten Aufregung. Die im Dientoucoupe einem gemütlichen lässigen Nidstun sich ergebenden Schaffner vernahm ein schreckliches Krachen in der Nebenabteilung des Gepäckwagens, in dem plötzlich alles mit Riesentrost durch- und auseinander geschleudert wurde. Vor Schrecken starr, waren sie bereits im Begriffe, die Koffer zu ziehen und Alarm zu schlagen. Die Kräfte die Zwischenwand und — ein mittergroßer Bar stieß, gemächlich, mit faulem Gähnen, seinen Kopf durch die Öffnung und steckte mit einem Sprung in das Koupee. Als die Zug zum Halten gebradt wurde, gelang es dem Zugpersonal nicht ohne Mühe, den ungelauten Beth, der niemandem zu Vergebin, in der Nebenabteilung zu schaffen und die Öffnung mit Eisenstäben zu verammeln. Erst in Moskau wurde Kletter Weg dingfest gemacht und der Polizei übergeben. Die angefertigten Nachforschungen ergaben, daß eine bis jetzt nicht ausfindig gemachte Person den Wären in ein Fuß eingeschlossen, das sie als „Reisegepäck“ nach Moskau aufgegeben hatte.

**Gewerkschaftliches.**  
König, Schneider! Noch immer ausgeperrt sind die organisierten Schneider von Wilmshaven und Umgebung, weil sie nicht einen verschlechterten Tarif annehmen. Dieselben erlauben, jeden Zugzug fernzuhalten. Kein Rollege wolle den Schneidermeistern zu Hilfe kommen.

**Nas Noh und Fern.**  
Verbrannt und ertrunken. Die Jelluloidfabrik von Zander in Gynstehau ist, wie die „Rattowitzer Zeitung“ meldet, niedergebrannt.

**Zu verkaufen**  
 Schweine  
zu den billigsten Tagespreisen  
**F. Wilken, Bant,**  
Margarethenstraße 2

**Privat-Kapitalien**  
werden durch mich auf diege Grundstücke als Hypotheken unter Gewährleistung sicher belet.  
Es sind zum beliebigen Zeitpunkt folgende Hypotheken zu belegen: drei mal 6000 RM. und einmal 8000 RM. zur zweiten Stelle hinter erstellten Bankhypotheken gegen 5 Proz. Zinsen; und einmal 7000 RM. als erste Hypothek zu 4 1/2 Prozent Zinsen.  
**Julius Schofetz**  
Bureau für Grundstücks- u. Hypothekengeschäfte, Bant, Peterstraße 10 beim Amtsgericht Rüstingen.  
Herrnstr. Nr. 418.

**Zu vermieten**  
zum Eintritt auf 1. Mai d. J. oder später eine  
**Bäckerei**  
mit Wohnung und Laden. Das Mietobjekt eignet sich auch für eine Kolonialwarenhandlung oder für eine Schlachterei.  
Kollektanten wollen sich bis zum 1. Februar bei mir melden.  
**Randator G. Schwitters,**  
Bant, Nordstraße 16.

**Sichergerbung des Sahlleders**  
nach altem System garantiert die größte Haltbarkeit der  
**Sohlen.**  
Empfehle solche, sowie schönen Sahlleder-Abfall billigt.  
**C. Ocker, Lederhändler,**  
Neuhappens, am Markt.

**Verpachtung.**  
Das Gartenland der **Geb. de Laube**, hier selbst belegen, soll per Sommer 1904 weiter verpachtet werden. Die bisherigen Pächter haben den Vorzug, wenn sie bis zum  
**10. Februar d. J.**  
sich bei mir melden.  
Heppens, den 25. Januar 1904.  
**H. P. Harns**  
Kultionator.

**Sämtliche Drucksachen**  
für den geschäftlichen und privaten Verkehr

als:

- Rechnungsformulare
- Geschäfts-Cirkulare
- Mitteilungen
- Briefbogen und Couverts
- Geschäftskarten
- Preislisten
- Wechselformulare
- Quittungskarten
- Programme & Plakate etc. etc.
- Verlobungskarten
- Hochzeits-Einladungen
- Hochzeitszeitungen
- Glückwunschkarten
- Trauerbriefe und Karten
- Geschäftsbücher
- bohnlisten & bohndeutel
- Mitgliedsbücher
- Fakturen & Frachtbriele etc. etc.

werden prompt und in modernster Ausführung bei mässigen Preisen angefertigt.

**Buchdruckerei Paul Hug & Co.**  
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82.

**Panorama international**  
Marktstr. 38, part.  
Diese Woche ausgefellt:  
**Der Rhein**  
von Mainz bis Köln.  
Das Niederwald-Denkmal am Rhein, Die feste Ehrenbreitstein, der berühmte Dom zu Köln usw.

**Zu verleihen**  
sehr billig einige Damen- u. Herren-  
**Masken,**  
Anzüge,  
**Gerh Euken**  
Schillerstraße 1.  
**Bestes amerik. Schmalz,**  
pr. Pfund 50 Pf.  
**Dicke süsse Pflaumen**  
pr. Pfund 25 Pf.  
10 Pfund 230 Pf.  
**Gute Pflaumen Pfd. 18 Pf.**  
10 Pfund 165 Pf.  
**Neue Ringäpfel**  
pr. Pfund 40 Pf.  
**Schnittäpfel**  
pr. Pfund 40 und 25 Pf.  
empfiehlt

**Alb. Wilkens,**  
Bant, am Markt.  
**Zu vermieten**  
fünfräum. Wohnungen  
mit Badezimmer und allen Bequemlichkeiten, ferner dreiräumige Wohnungen auf sofort oder später von 16 Markt an.  
**W. Froese, Peterstraße 35.**

**Zu vermieten**  
zum 1. März oder später zwei vier- und zwei dreiräumige Wohnungen.  
Adressen: Zebelsstraße 38, 3. Etage.  
**Zu vermieten**  
zum 1. März oder 1. April eine schöne dreiräumige Wohnung.  
**Friedrich Stagen,**  
Neue Wilhelmshavener Straße 64.

**In meinem Neubau**  
(preuß. Gebiet) Peterstr. 43 sind noch einige große elegante acht- u. vierräum. Wohnungen (Badeeinrichtung u. Mädchenstube) zum 1. April oder später zu vermieten. Einmal Wohnungen sind mit Vinolcum ausgelegt und werden elektrisch beleuchtet.  
**C. Wiegand, Heppens,**  
Müllerstraße 21.

**Zu vermieten**  
auf sofort in meinem Hause an der Bordenstraße eine vierräumige Unterwohnung mit Stall und Keller im Hinterhaus, sowie dazwischen eine dreiräumige Oberwohnung mit abgetheil. Korridor und Keller.  
**Anton Eggerichs,**  
Mühlstraße 23.  
**Zu vermieten**  
eine dreiräumige Wohnung mit Verstell-, 3x7 Meter groß.  
**Willy Bremer, Peterstr. 33.**  
**Zu vermieten**  
eine vierräumige Wohnung.  
**Joh. Springer, Koellstr. 18.**

**Zu vermieten**  
auf sofort oder später eine drei- und eine vierräumige Wohnung.  
**Willy Dreffel, Mühlstraße 26.**  
**Zu vermieten**  
in Bant, in unmittelbarer Nähe des Rathhausplatzes mehrere, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete drei-, vier- und fünfzimmige Wohnungen zum 1. April eventuell früher.  
**Joh. Capten, Bant,**  
am Rathausplatz.  
**Gesucht**  
zu Ostern oder Mai ein Lehrling.  
**H. Popsen, Schmiedemeister,**  
Wilmshaven.